

Zur Diagnostik des Todespulses

– ein persönlicher Bericht zur Sterbebegleitung –

gewidmet Frau B. (1914 - 2010)

Christian Yehoash

*„Alle Dinge sind im Fluss, ohne jemals zu pausieren.
Wirbelnd, aufsteigend, vorwärtsgehend, sich zurückziehend.
Körper und Atem wenden sich gemeinsam...
...Fließe mit dem Strom, oder ruhe bei der Insel.
Ergib' dich dem Wirken des Schicksals, unbeeindruckt vom Selbst.
Lass' dein Leben wie ein Fließen sein, dein Tod wie eine Ruhepause.“*

Jia Yi (賈宜) „Die Eulenballade“ (鵞鳥賦 Funiao Fu), 174 v. Chr.

Der Tod lässt uns innehalten und führt uns zu einer Einkehr, die wir so vielleicht nicht kennen und die wir ein ums andere Mal wieder wie aufs Neue erleben. Er tritt stets mehr oder weniger überraschend in unser Leben, lässt uns gewahr werden, dass auch unser eigenes Leben einer Endlichkeit unterliegt, und birgt in diesem Auftreten eine Chance, uns mit ihm direkt und unmittelbar auseinandersetzen zu können, um mit unserem Bewusstsein einen weiteren Erfahrungsschritt zu vollziehen, das Phänomen Tod in Bezug auf unser eigenes, bevorstehendes Ableben zu reflektieren.

So hatte auch ich im Frühjahr 2010 diese Begegnung mit dem Tod als Mensch in meiner Tätigkeit als Therapeut für Chinesische Medizin. Dieser Artikel ist Teil meiner Auseinandersetzung und abschließenden Begleitung von Frau B. In ihm verweben ich persönliche Erfahrungen mit theoretischen Betrachtungen über das Leben und Sterben aus Sicht der Chinesischen Medizin unter besonderer Berücksichtigung der Diagnostik des Todespulses.

Im Laufe meiner mittlerweile fast zehnjährigen therapeutischen Tätigkeit (Shiatsu, Akupunktur, chinesische Arzneimitteltherapie) suchte Frau B. im Jahre 2004 im Alter von 90 Jahren meine Hilfe auf. Dabei ging es ihr darum, ihre körperlichen Beschwerden behandeln und ihre Kraft stärken zu lassen. Von diesem Zeitpunkt an behandelte ich sie in unterschiedlichen Intervallen und mit mal kürzeren, mal längeren Abständen zwischen den Behandlungen. Im Frühjahr 2006 war es ihr jedoch nicht mehr möglich, ihr bis dahin weitestgehend selbstbestimmtes Leben

so fortzuführen, und zog nach reiflicher Auseinandersetzung mit sich selbst und innerhalb ihrer Familie in ein Altersheim.

Ab September 2006 behandelte ich sie dort ein Mal wöchentlich. Während einer Sitzung zu dieser Zeit sprachen wir sehr eingehend darüber, was für Einstellungen sie momentan zu ihrem eigenen Ableben hatte. In diesem Gespräch richtete sie die Bitte an mich, sie bis zu ihrem Tode im wöchentlichen Abstand therapeutisch zu begleiten. Diese Bitte rührte mich sehr, und ich ließ sie wissen, dass ich sehr gerne zusammen mit ihr diesen Weg gehen möchte.

Das Thema Tod kam dann zwar auch immer wieder sporadisch zur Sprache; da Frau B. von ihrer Persönlichkeit her jedoch nie viel über emotionale oder gar geistige Aspekte ihres Innenlebens erzählte, habe ich sie so angenommen und bin mehr auf ihre aktuellen Bedürfnisse oder Beschwerden eingegangen. Dabei habe ich jedoch nie außer Acht gelassen, ihre eigentliche Konstitution zu stärken und sowohl ihrem Körper als auch ihrem Geist einen Weg aufzuzeigen, mit möglichst viel Akzeptanz und Bereitschaft den Übergang zum körperlichen Stillstand, die Durchführung des letzten Herzschlags und Vollziehung des letzten Atemzugs ohne Widerstand, sondern mit einer zufriedenen Ruhe genau dann geschehen zu lassen, wenn für sie der richtige Zeitpunkt gekommen war.

Diese innere Haltung war Teil meines therapeutischen Konzeptes, das ich ihr nie so klar verbal aufgezeigt habe, sich aber in der Auswahl der Akupunkturpunkte und in der inneren Haltung beim Nadeln ihren Ausdruck fand.

Zur chinesischen Syndromdifferenzierung:

Frau B. war von kleiner Statur, sehr schwächig, und sie war stets darauf bedacht, ihr Gewicht zu halten bzw. zuzunehmen, der Appetit war jedoch sehr schwach. Sie hatte einen erhöhten Blutdruck, Restless-Legs-Syndrome, merkte ihren Herzschlag öfters und hatte in diesem Zusammenhang Missempfindungen in der Brust (diese Herzbeschwerden kamen bereits in jungen Jahren auf). Mit zunehmendem Alter ließ ihr Kurzzeitgedächtnis immer mehr nach, die Augen wurden immer schwächer; sie konnte aber bis zu ihrem Tode lesen, was ihr auch sehr wichtig war.

Ihre Zunge wies viele Längs- und Querrisse auf, war blass und leicht livide, feucht und belaglos.

Der Puls war unregelmäßig und wies in dieser Unregelmäßigkeit eine weitere Arrhythmie auf (Tendenz zum Puls des sich lösenden Knotens (解索脉 *jie suo mai*). Außerdem war er hart an der Oberfläche, in der Tiefe verschwindend und kraftlos.

Insgesamt hatte sie also eine Nieren-*Yin*- und Nieren-*Yang*-Schwäche, Blut-Leere im Herzen mit daraus resultierender *Qi*-Stagnation im Herzen und einer Herz-*Yang*-Schwäche, sowie eine *Qi*-Schwäche im Magen. Mit fortschreitendem Alter ließ das *Jing* immer mehr nach.

Mit Akupunktur und chinesischer Arzneimitteltherapie war ich stets bemüht, ihr Nieren-*Yin* und Nieren-*Yang* zu stärken, Herz-Blut zu tonisieren und leicht zu bewegen, das *Qi* des Magens zu stärken sowie das *Jing* aufzufüllen.

Je älter sie wurde, umso mehr zeigte sich die Nieren- und *Jing*-Schwäche. Sie hatte zunehmend Schwierigkeiten, ihr Gewicht zu halten, und die körperliche Kraft ließ nach. Sie war aber bis zu ihrem Tode nicht bettlägerig und geistig soweit auf der Höhe (von einigen Absenzen abgesehen), dass sie stets interessiert an den Vorgängen in ihrer Umgebung war und gern kommunizierte.

Diese Neugier auf das Leben hielt sie meines Erachtens auf der Erde. Erst als es auf ihren 95. Geburtstag zugeht, erzählte sie mir, dass sie davon ausgehe, dieser Geburtstag sei ihr letzter. Sie sei mit sich und ihrem Leben soweit im Reinen, dass sie der Meinung war, sie könnte jetzt gehen. Nun machte sie aber nicht den Eindruck, dass sie sich den Tod herbeisehnte. Sie selbst meinte aber ab und an, wenn der Tod an ihre Tür klopfen würde, so hieße sie ihn willkommen. Angst vor dem Tod an sich strahlte sie nicht aus. So feierte sie im Kreise ihrer Familie ihren 95. Geburtstag. Ein weiteres Jahr zog ins Land und der 96. Geburtstag zeichnete sich ab. Sie war darüber selbst ein wenig überrascht, freute sich aber und lud wieder ihre Familie zu sich. Insgesamt machte sie den An-

schein, als würde ihr noch einige Zeit auf Erden beschieden sein.

Kurz nach diesem Geburtstag änderte sich ihr bis dahin konstant gebliebener Puls aber merklich. Auch ihre Herzbeschwerden waren seit einigen Wochen nur noch selten wahrnehmbar. Dies ließ mich aufhören. Meine Intuition teilte mir mit, dass Frau B. im Begriff ist zu gehen. Auch die sehr plötzliche Änderung des Pulses war ein eindeutiges Zeichen dafür. Aus theoretischen Abhandlungen über Pulsdiagnostik wusste ich darüber Bescheid.



Exkurs: Zur Diagnostik des Todespulses

Neben den bekannten Pulsarten gibt es zehn weitere (十怪脉 *shi guai mai*), die ungewöhnliche pathologische Zustände anzeigen. Diese Pulse sind extrem selten anzutreffen und zeigen einen besonders kritischen Zustand des Patienten an. Den meisten zehn ungewöhnlichen Pulsen ist gemein, dass sie auf eine Herzerkrankung im schulmedizinischen Sinne hindeuten. Da bei allen mehr oder weniger ein Kollaps von *Yin* und *Yang*, *Qi* oder Blut vorliegt bzw. unmittelbar bevorsteht, ist der Puls oft beschleunigt. Dies darf nicht als ein Zeichen pathologischer Hitze gedeutet werden. Die extreme Qualität der Pulse sollte aber jeden Therapeuten auf die Ernsthaftigkeit im Zustand des Patienten aufmerksam machen.

1. Puls des pickenden Spatzes (雀啄脉 *que zhuo mai*); dieser Puls ist schnell und unregelmäßig, bleibt mal stehen und beginnt wieder; er fühlt sich an wie ein Spatz, der nach Nahrung pickt.
2. Puls des undichten Daches (屋漏脉 *wu lou mai*); dieser Puls ist sehr langsam und arrhythmisch; er fühlt sich an wie ein Wassertropfen, der ab und an durch ein undichtiges Dach tropft.
3. Puls des klopfenden Steins (弹石脉 *tan shi mai*); dieser Puls ist tief, fest und schwach; er fühlt sich an wie ein Finger, der auf einen Stein klopft.

4. Puls des sich lösenden Knotens (解索脉 *jie suo mai*); dieser Puls ist sehr unregelmäßig in Bezug auf Rhythmus und Frequenz; er fühlt sich an wie ein sich lösender Knoten.
5. Puls des sich wendenden Fisches (鱼翔脉 *yu xiang mai*); dieser Puls ist kaum zu tasten; er fühlt sich an wie ein schwimmender Fisch, mal ist er zu spüren, mal ist er abgetaucht.
6. Puls der schwimmenden Garnele (虾游脉 *xia you mai*); dieser Puls ist manchmal sehr verschwommen und manchmal sehr deutlich wahrnehmbar; er fühlt sich an wie eine Garnele, die ins Wasser schnellt.
7. Puls des kochenden Kessels (釜沸脉 *fu fei mai*); dieser Puls ist sehr oberflächlich und schnell; er fühlt sich an wie die aufsteigenden Blasen in einem kochenden Kessel.
8. Messerklingen-Puls (偃刀脉 *yan dao mai*); dieser Puls ist dünn, straff und gespannt; er fühlt sich an wie eine scharfe Messerklinge.
9. Puls der sich drehenden Bohne (转豆脉 *zhuan dou mai*); dieser Puls kommt und geht, ohne dass man ihn vorhersehen kann; er fühlt sich an wie Bohnen, die auf einem Teller rollen.
10. Puls der hektischen Sesamkörner (麻促脉 *ma cu mai*); dieser Puls ist sehr schnell und vollkommen chaotisch; er fühlt sich an wie Sesamkörner, die unregelmäßig geformt sind und durcheinander purzeln.

Bei Frau B. war keiner dieser Pulse zu fühlen, am ehesten wies sie jedoch einen Puls des sich lösenden Knotens (解索脉 *jie suo mai*) auf. Die Tendenz zu diesem Puls zeigte sie aber bereits, als ich das erste Mal ihren Puls fühlte. Er war eher oberflächlich und hart, in der Tiefe zunehmend schwächer und kaum noch spürbar. Die eher oberflächliche Qualität des Pulses zeigte an, dass eine starke *Yin*-Schwäche besteht, die das *Yang* nicht mehr adäquat halten kann. *Yin* und *Yang* sind aber verbunden und noch in genügendem Maße vorhanden.

Nun änderte sich aber kurz nach ihrem 96. Geburtstag der Puls dahingehend, dass er plötzlich stärker in der Tiefe zu spüren war. Das *Yang* hatte demnach nachgelassen und der Puls wurde zu einem *Yin*-Puls.

Kapitel 7 des *Su Wen* sagt dazu: „*Yin*-Pulse beziehen sich auf die Pulse der fünf *Zang*-Organe. Wenn diese auftreten, zeigen sie an, dass die Energien der *Zang*-Organe abnehmen. Nehmen die Energien der *Zang*-Organe ab, so wird der Patient sterben.“

Weiter heißt es im gleichen Kapitel: „Die Natur der *Yin*- und *Yang*-Pulse ist folgende: Was sich entfernt ist ein *Yin*-Puls, was herankommt ist ein *Yang*-Puls;

was ruhig ist, ist ein Yin-Puls, was sich bewegt, ein Yang Puls; was langsam ist, ist ein Yin-Puls, was schnell ist, ist ein Yang-Puls.“

An der Änderung des über viele Jahre bestehenden *Yang*-Pulses zu einem *Yin*-Puls zeigte sich, dass ein unmittelbarer Kollaps von *Yin* und *Yang* bevorzustehen schien.

Außerdem trat die Pulsänderung zu einer Zeit auf, in der die *Yang*-Energien des Frühlings mehr und mehr an Oberhand gewinnen. Demnach hätte der Puls zu dieser Zeit eher noch an *Yang*-Energie zunehmen müssen, anstatt eine stärkere *Yin*-Qualität aufzuweisen.

„Der Puls des Frühlings korrespondiert mit der Leber, dem Osten und dem Holz, es ist der Ursprung von Allem; der Puls sollte sich also zu der Zeit, wenn die Energie des Frühlings aufkommt, weich, schwach, flexibel und geradlinig und lang anfühlen; dies ist der Grund, warum der Puls mit der Saite eines Musikinstruments verglichen wird. Jeder Puls im Frühling, der entgegengesetzt zu dem eben beschriebenen erscheint, ist ein krankhafter Puls.“ *Su Wen*, Kapitel 19

„...wenn der Puls den vier Jahreszeiten folgt, kann die Krankheit geheilt werden, wenn der Puls gegenläufig zu den vier Jahreszeiten erscheint, ist die Krankheit unheilbar.“ *Su Wen*, Kapitel 19

„Wenn der Puls der fünf *Zang*-Organe noch keine Gestalt angenommen hat, der Puls im Frühling und Sommer aber tief und verlangsamt und im Herbst und Winter oberflächlich und groß erscheint, ist dies der Puls, der entgegengesetzt zu den vier Jahreszeiten steht.“ *Su Wen*, Kapitel 19

„...wenn die Knochen vertrocknet sind und das Fleisch verfällt, dann erscheint ein *Zhen-Zang*-Puls (真藏脉 *zhen zang mai*) und kündigt den Tod an.“ *Su Wen*, Kapitel 19

Der *Zhen-Zhang*-Puls ist ein Puls ohne *Shen*, Magen-*Qi* und Wurzel. Er steht für eine *Qi*-Schwäche aller *Zang-Fu*-Organe. Diesen Puls kann man bei sterbenden Patienten tasten.



Allerdings mochte mein Verstand dies nicht als verwertbares Zeichen annehmen, für mich klar festzulegen, dass Frau B. sehr bald sterben würde. Schon gar nicht hätte ich die Verantwortung darüber auf mich nehmen können, ihrer nahen Verwandtschaft meinen Verdacht mitzuteilen. Mein intuitiver Teil ließ sich davon jedoch nicht beeindrucken. So verabschiedete sich dieser Teil bei jedem wöchentlichen Besuch über einen Zeitraum von 5 Wochen von Frau B. bzw. stellte sich die Frage, ob ich sie in der kommenden Woche noch antreffen würde. Letztendlich war meine Verstandesebene aber längst nicht so klar, so dass ich nicht mit ihr persönlich über meine Vermutung gesprochen habe, was ich im Nachhinein bedauere.

Als ich sie dann aber ca. 6 Wochen nach ihrem 96. Geburtstag tot im Bett vorfand – sie war 2 bis 3 Stunden vorher gestorben, das Pflegepersonal des Altenheims wusste darüber schon Bescheid, durfte aber aus rechtlichen Gründen erst ihre nahe Verwandtschaft darüber informieren, nachdem ein Arzt den Tod offiziell festgestellt hatte – war ich im ersten Augenblick überrascht, es kam aber sofort eine innere Ruhe und Akzeptanz über mich, die mir zeigte, dass Frau B. noch da war und mich begrüßte wie sonst auch.

Nun kam ich jedoch nicht dazu, mich dieser Wahrnehmung mehr hinzugeben und in Kommunikation mit Frau B. zu treten, da ein paar Sekunden später ihre Tochter ins Zimmer trat, die schon kurz vorher im Zimmer ihrer Mutter war und somit um den Tod ihrer Mutter bereits wusste. Allerdings schien sie auf den ersten Blick so fassungslos, dass sie meine volle Aufmerksamkeit auf sich zog.

Nachdem ich mich im Nachhinein mit dieser Situation auseinandergesetzt habe, ist mir mehr und mehr klar geworden, dass es gar nicht zum Wesen von Frau B. gepasst hätte, wenn ich in dem Moment mit ihr in Kontakt getreten wäre. Was genau sie über ein Leben nach dem Tod o.ä. dachte, weiß ich nicht. Jedoch denke ich, dass sie dies als eine Art Verletzung ihrer Intimsphäre angesehen hätte. Man könnte fast behaupten, dass der Zeitpunkt ihres Todes, das jeweilige Auffinden seitens ihrer Tochter und mir, und mein Dasein für ihre Tochter, die etwas unter Schock stand, wie von ihr eingefädelt waren.

Wie dem auch sei, sämtliche Umstände im Rahmen meiner Begleitung von Frau B. haben dazu geführt, mich eingehender mit dem Erlebten auseinanderzusetzen und mir Gedanken über das Leben und den Tod zu machen, die mir sonst in dem Maße nicht begegnet wären. Dafür möchte ich ihr von Herzen danken. Ich kann nicht umhin, ihr viel Glück auf ihrer weiteren Reise zu wünschen.

Literatur

1. Bob Flaws: The Secret of Chinese Pulse Diagnosis. Blue Poppy Press, Boulder 1997.
2. Giovanni Maciocia: Diagnosis in Chinese Medicine – A Comprehensive Guide. Churchill Livingstone, London 2003.
3. Andreas Noll, Birgit Ziegler (Hrsg.): Der ältere Patient in der chinesischen Medizin. Elsevier, München 2006.
4. Tai Lahans: Integrating Conventional and Chinese Medicine in Cancer Care – A Clinical Guide. Churchill Livingstone, London 2007.
5. Sogyal Rinpoche: Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben. Otto Wilhelm Barth Verlag, München 2002.
6. Nigel Wiseman: Practical Dictionary of Chinese Medicine. Elsevier LTD, Oxford 1998.
7. „Des Gelben Kaisers Klassiker des Inneren – Reine Fragen“, erstmals erschienen etwa 100 v. Chr.; People's Health Publishing House, Beijing, 1979.

Über den Autor

Christian Yehoash absolvierte zunächst eine dreijährige Ausbildung an der Berliner Schule für Zen-Shiatsu, bevor er Akupunktur und anschließend Chinesische Arzneimitteltherapie im Ausbildungszentrum Ost „Shou Zhong“ der AgTCM lernte. Er ist Heilpraktiker und arbeitet seit 2003 in eigener Praxis in Berlin. Außerdem ist er als Übersetzer und Dolmetscher im Bereich Chinesische Medizin tätig.

Christian Yehoash, Heilpraktiker

Praxis für Chinesische Medizin & Shiatsu

Weichselstr. 16

10247 Berlin

Tel. 030/236 169 68

www.tianrendi.de

Anzeige

ENERGETICA®

ENERGETISCH-LEITFÄHIGE KÖRPER- UND MASSAGECREME

LEITET	<ul style="list-style-type: none"> + Narbenentstörung + unterstützt energetische Therapien + Anwendung in der TCM-Praxis + Selbstbehandlung zur Förderung des Energieflusses
GLEITET	<ul style="list-style-type: none"> + Massagen + Reflexzonenmassage und Gua-sha/Schröpfmassage
PFLEGT	<ul style="list-style-type: none"> + Narben + bei Schwangerschaft + Körper- und Gesichtshaut (ersetzt Körpercreme/lotion)

Internet: www.energetica.ch Verkauf in:

Firma: Energetica, CH-5634 Merenschwand D +49 (0)7959 1442
Tel. +41 (0)56 664 76 06 AT +43 (0)662 83 00 81